



## **Sammlung Theaterzettel**

### **Die Braut von Messina oder Die feindlichen Brüder**

**Schiller, Friedrich**

**1882-05-19**

---

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an [marchivum@mannheim.de](mailto:marchivum@mannheim.de).

Großherzoglich Badisches

Hof- und Nationaltheater.

Freitag,  
den 19. Mai 1882.



122. Vorstellung.  
Abonnement **RE.**

# Die Braut von Messina,

oder:

# Die feindlichen Brüder.

Trauerspiel in fünf Abtheilungen, mit Chören, von Friedrich Schiller.

Donna Isabella, Fürstin von Messina	Herr Ernst.
Don Manuel } ihre Söhne	Fräul. Cramer.
Don Cesar }	Herr Werner.
Beatrice	Herr Starke.
Diego, Isabella's alter Diener	Herr Rodius.
Ein Bote der Isabella	Herr Neumann.
Ein Bote des Don Cesar	Herr Ditt.
Cajetan } Sprecher des ersten Chor's im	Herr Bauer.
Berengar } Gefolge des Don Manuel	Herr Jacobi.
Manfred }	Herr Eichrodt.
Bohemund } Sprecher des zweiten Chor's im	
Roger } Gefolge des Don Cesar	

Chor besteht aus dem Gefolge der Brüder.  
Die Aeltesten von Messina.

\* Donna Isabella . . . Fräulein **Amalie Willborn** vom Großh. Hoftheater i. Karlsruhe, a. Gast.  
\*\* Don Cesar . . . Herr **Stury** vom Großh. Hoftheater in Darmstadt als Gast.

**Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 10 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.**

### Kleine Preise.

Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 1. Reihe . . . . .	4 Mark — Pf.
Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 2., 3., 4. Reihe . . . . .	3 Mark 50 Pf.
Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 5. und 6. Reihe . . . . .	3 Mark — Pf.
Sperrsitze im Parquet und in der Reserveloge des zweiten Ranges . . . . .	2 Mark 40 Pf.
Siehpätze im Parquet . . . . .	2 Mark 40 Pf.
Parterre und Reserveloge des zweiten Ranges . . . . .	1 Mark 40 Pf.
Logenplätze im dritten Rang . . . . .	1 Mark 20 Pf.
Reserveloge des dritten Ranges . . . . .	1 Mark — Pf.
Gallerieloge . . . . .	— Mark 80 Pf.
Galerie . . . . .	— Mark 40 Pf.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: die Herren Löwenthal u. Co. westl. Hauptstr. N. 96

### Eisenbahnfahrten.

Abends 10 Uhr 30 Minuten von Ludwigshafen nach	Frankenthal und Worms.
" 11 " 18 " " " " "	Neustadt, Landau, Weisenburg, Straßburg.
" 11 " 15) " " Mannheim " "	Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe, Stuttgart u.
" 12 " 1) " " " " "	
" 10 " — " " " " "	Ladenburg, Großsachsen, Weinheim, sowie nach Schwetzingen über Friedrichsfeld.

Bei Vorstellungen, welche länger dauern, als 9 Uhr 30 Minuten, wird die hiesige Bahnverwaltung letzten Zug erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Theatervorstellung abgehen lassen.

# Der Zwischen-Akt.

Abonnement auf den „Theater-Zettel“ und „Zwischen-Akt“ werden stets angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landeszeitung“ (Mannheimer Anzeiger) bei den Krägern in der Stadt und den Boten der Anzeigen, sowie bei allen Postämtern. Im Verlage bezogen, beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 20 P. wozu noch der Krägerlohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, in- und außerhalb des Theaters viel gelesen billig berechnet. Namentlich empfiehlt sich für den Zwischen-Akt die häufige Inserierung von Werbefarben, die im Jahresabonnement sehr nützlich gestellt werden.

## Die Braut von Messina,

von Schiller, führte die Weimar'sche Bühne am 19. März 1803 zum erstenmale auf. Amalie Malkolmi, spätere Wolff genügte als Isabella den Ansprüchen des Dichters. Der Chor, zum größeren Theil in einen Cajetan, Berengar &c. aufgelöst, ward in den einzelnen Stellen unisono gesprochen. Der Eindruck war ungewöhnlich stark, wenn auch die Meinung über das vorwaltende Lyrische und den Chor eine getheilte blieb. Schiller bekannte, daß er zum erstenmale den Eindruck einer wahren Tragödie bekommen habe. Goethe hatte eine unaussprechliche Freude an dem Werk. Dem jüngeren Theil des Publikums imponirte es so sehr, daß man dem Dichter, in Weimar etwas Unerhörtes, nach dem Stücke vor dem Schauspielhause ein Bivat brachte.

Schiller sandte das Stück nach Berlin an Jffland mit folgendem Schreiben:

„Weimar, den 24. Februar 1803.

Hier bringe ich Ihnen endlich wieder etwas Neues und wünsche, daß es Ihnen Vergnügen machen möge. Es ist nach der Strenge der alten Tragödie gemacht, eine einfache Handlung, wenig Personen, wenig Ortsveränderung, eine einfache Zeit von einem Tag und einer Nacht, vornehmlich aber der Gebrauch des Chors, sowie er in der alten Tragödie vorkommt; auf ihn ist die Hauptwirkung der Tragödie berechnet. Die Darstellung wird nicht schwer sein, da die Reden des Chors nicht mit Musik geleitet werden, ein etwas feierlicherer und pathetischerer Vortrag der lyrischen Stellen, eine belebte Aktion auch bei denen, welche nicht selbst reden, und eine möglichst symmetrische Disposition der Figuren mochte das Wesentlichste sein.

Die Rolle der Mutter wünschte ich in den Händen der Mad. Meier, die ich zwar nicht kenne, aber allgemein und um solcher Eigenschaften willen rühmen höre, wie ich sie bei jener Rolle voraussetzte.

Wollten Sie selbst eine Hauptperson in dem Ritterchor übernehmen, so würden Sie dadurch den Success des ganzen Unternehmens entscheiden.

Bei der Braut von Messina habe ich, ich will es Ihnen aufrichtig gestehen, einen kleinen Wettstreit mit den alten Tragikern versucht, wobei ich mehr an mich selbst als an ein Publikum außer mir dachte, wiewohl ich innerlich überzeugt bin, daß bloß ein Duzend lyrischer Stücke nöthig sein würden, um auch diese Gattung, die uns jetzt fremd ist, bei den Deutschen in Aufnahme zu bringen, und ich würde dieses allerdings für einen großen Schritt zum Vollkommenen halten. Uebrigens aber werde ich es vor der Hand dabei bewenden lassen, da Einer allein nun einmal nicht hinreicht, den Krieg mit der ganzen Welt aufzunehmen.

Belieben Sie mir in ein paar Zeilen den Empfang zu melden und seien Sie aufs Freundlichste gegrüßt von Ihrem ganz ergebenen

Schiller.“

Jffland antwortete:

„Berlin, den 8. April 1803.

Die Braut von Messina ist eine erhabene Dichtung, die mein ganzes Wesen tief erschüttert hat! Es ist für die Menge nicht erschaffen, was Ihr Geist von sich hat ausgehen lassen, und wie ich diesen Geist empfinde, soll die Vorstellung zu Tage legen, unbekümmert, welche Gegenwirkung die Menge darbieten werde. — Mit Verehrung und der Anhänglichkeit aus schönen Zeiten

der Ihre

Jffland.“

Am 14. Juni 1803 wurde „die Braut von Messina“ in Berlin aufgeführt, worüber Jffland an Schiller berichtet:

„Gegenfüßler? Etliche. Totaleffekt? Der höchste, tiefste, ehrwürdigste. Die Chöre wurden meisterhaft gesprochen und sentten sich wie ein Wetter über das Land. Gott segne und erhalte Sie und ihre ewig blühende Jugendfülle.“ —

Jffland empfing hierauf nachstehendes Schreiben:

„Lauchstädt, den 12. Juli 1803.

Der Success der Braut von Messina auf dem Berliner Theater hat mich aufs angenehmste überrascht; es ist Ihr Triumph, nicht meiner, denn alles was ich von Augenzeugen schriftlich sowohl als mündlich darüber vernommen, kommt darauf hinaus, daß der Vortrag des Chors meistersmäßig angeordnet gewesen, und in der ganzen Darstellung überhaupt die größte Würde und Bedeutsamkeit beobachtet worden sei. Wenn Ihnen dieser Erfolg Lust und Reizung zu der alten Tragödie und zu einem neuen Versuch mit dem Chor erregen könnte, so wollte ich den Oedipus des Sophokles, ganz so wie er ist, bloß allein die Chorgefänge freier behandelt, auf die Bühne bringen. Für das Weimar'sche Theater allein möchte ich diese Mühe nicht gern übernehmen.

Sollen wir Sie denn dieses Jahr auch nicht in Weimar sehen? Ich bin überzeugt, wir würden uns bei mündlicher Mittheilung zu einem schönen vereinigen.

Von ganzem Herzen der Ihrige

Schiller.“

Vom 22. November 1805 bis zum 26. September 1879 gelangte „die Braut von Messina“ an der Mannheimer Bühne 45 mal zur Aufführung; die Isabella wurde dargestellt von: Fr. Ritter 1805—11, Fr. Eclair 1807, Fr. Wendel 1808, Luise Red 1814—25, Fr. Brede 1825, Fr. Werth 1828, Fr. Gelhaar 1829, Fr. Lange 1830—32, Fr. Cuppinger 1836, Sophie Schröder 1837, Fr. Brüning 1838, Fr. Schunke 1839, Fr. Greenberg 1844, Fr. Dessor, 1846—55, Fr. Schröder-Gerlach 1852, Jermann 1858, Fr. Widmann 1861 — 67, Fr. Brand 1869, Fr. Herzfeld 1871 und 73, Clara Ziegler 1875, Fr. Freyer Herrlinger 1878, Fr. Keller 1879.

(A. P.)